

Streit um Jugendzentrum auf dem Campus

Ludwigsburg Die Verwaltung möchte das Stadtbad komplett umbauen, CDU und Freie Wähler bremsen. *Von Ludwig Laibacher*

Bekommen die Ludwigsburger Jugendlichen ihren zentralen Treff im alten Stadtbad oder scheitern die Pläne am Geld? Die Stadträte tun sich schwer. Auch wenn jetzt im Bau- und Sozialausschuss eine Mehrheit dafür votierte, zumindest einmal ein Konzept dafür zu entwickeln. Für die Mitglieder im Jugendgemeinderat hängt viel davon ab. Für sie wäre es das erste Projekt überhaupt, das sie umsetzen möchten.

Bei Debatten im Oktober hatte der Gemeinderat blockiert: Sowohl der Umbau der Galerie als auch der ehemaligen Sauna sei einfach zu teuer. Viele Räte waren auch deshalb verschneit, weil die Verwaltung die Pläne für den Bad-Umbau nur häppchenweise vorgestellt hat. Nachdem beschlossen worden war, dass im einstigen Beckenbereich eine zweite Mensa für die Campusschüler eingebaut wird, hieß es, der Rest des Gebäudes bleibe erst einmal unangetastet.

„Wir glauben nicht, dass wir uns das leisten können.“

Claus-Dieter Meyer, CDU-Stadtrat

der Galerie soll ein Stillarbeitsbereich für Schüler entstehen, während in der Sauna eben ein Jugendtreff eingerichtet werden soll. Nach einer ersten Debatte forderten die Stadträte, dass die Kosten für den Galerieumbau gesenkt werden. Das ist nun geschehen, statt 400 000 Euro stehen nun noch Kosten von 150 000 Euro im Raum. Damit waren alle Stadträte besänftigt, die Galerie darf umgebaut werden.

„Wir glauben nicht, dass wir uns den Jugendtreff in den nächsten drei bis vier Jahren leisten können“, sagte Claus-Dieter Meyer (CDU). Er sehe „keinen akuten Bedarf“ für ein Jugendzentrum, sagte Reinhardt Weiss (FW). Die Stadt müsse sparen, darum sollten nur noch Pflichtaufgaben bewilligt werden. Die Freien Wähler und die CDU lehnten auch die Planungskosten von 50 000 Euro ab, weil man sich damit in Zugzwang bringe und am Ende doch bauen müsse – auch wenn es viel zu teuer wird.



Schwieriges Erbe: Das alte Stadtbad wird umgebaut zur Mensa. Offen ist noch, ob es auch ein Jugendtreff wird.

Foto: factum/Granville

Einzig Gabriele Moersch (FW) und Uschi Traub (CDU) scherten aus: Sie lobten nicht nur das Engagement des Jugendgemeinderates, sie halten auch die Einrichtung eines Jugendtreffs für überfällig. Ein Jugendzentrum sei eine sinnvolle Nutzung, meinte Elfriede Steinwand (Grüne). Damit könne man zugleich das Gebäude ertüchtigen. Man dürfe den Jugendgemeinderat nicht frustrieren, sagte Hubertus von Stackelberg (SPD). „Wir stehen voll und ganz dahinter.“ Auch Oliver Kube (Ökolinx) votierte für ein Jugendhaus.

Weil es um ihr Anliegen ging, durften auch Vertreter des Jugendgemeinderats sprechen. Es fehle ein zentraler Ort, an dem sich Jugendliche treffen können, sagte Irem Inan. Sie könne sich viele Formen der Nutzung vorstellen. Das reiche von der Entspannung in Unterrichtspausen bis zu Aktionen in Sachen Integration. „Der Jugendtreff ist uns eine extreme Herzensangelegenheit“, sagte Vanessa Buchmann. „Wir würden ihn gern aktiv mitgestalten.“

„Wir werden euch gern in die Pflicht nehmen“, sagte Gabriele Moersch, die auch Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Campus ist. „Es wäre ein letzter, wichtiger Mosaikstein am Campus.“

Kommentar

Jugendarbeit ist keine Kür

Mensaumbau Die CDU- und FW-Stadträte sind wieder im vorweihnachtlichen Sparfieber – und denken nicht an die Zukunft. *Von Ludwig Laibacher*

Auch wenn die Haushaltsdebatten in Ludwigsburg stets in die Vorweihnachtszeit fallen: Die Stadträte sind alles andere als weihnachtlich gestimmt. Der Kämmerer hat ihnen gerade erst vorgerechnet, was sie das Jahr über so alles bestellt haben, das dämpft die Geschenklune. Stattdessen pochten viele im Gremium auf die Erfüllung von Pflichtaufgaben. Das ist an sich nicht falsch, aber es wäre besser, diese Haushaltsdisziplin ganzjährig zu praktizieren und nicht nur bis Silvester.

Wie kurzfristig manchmal in diesem Jahresend-Sparfieber diskutiert wird, zeigte jetzt die Debatte über die Einrichtung eines zentralen Jugendtreffs im ehemaligen Stadtbad. Das Gros der Stadträte von CDU und Freien Wählern ist der Ansicht, dass so ein Jugendzentrum nur ein nettes

Schmankerl ist, im Grunde verzichtbar. Ganz sicher zähle es nicht zu den Pflichtaufgaben. Im Gegensatz zu Tiefgaragen – etwa unter der Grundschule am Fuchshof.

Was sie dabei übersehen: Die Jugend von heute ist wirklich die Zukunft. Ob auch die Autos von heute eine Zukunft haben, darf bezweifelt werden. Im Übrigen kann die Stadt mit einem Jugendtreff nur gewinnen. Die Stelle in der City wäre optimal, eine solche Gelegenheit kommt so bald nicht wieder. Dazu kommt die Energie, mit der sich der Jugendgemeinderat hier engagiert. Das darf nicht abgewürgt werden. Dass Ludwigsburg nicht längst ein Jugendzentrum hat, ist ohnehin ein Unding.

Dass dennoch gespart werden muss, steht außer Frage. Aber wie wäre es, wenn man auf eine Tiefgarage verzichtete?

Die Händler haben Angst, aber die Stadt muss handeln

Interview Der Marketing-Professor Markus Voeth rät Ludwigsburg zum Umbau des Arsenalplatzes – auch wenn es zunächst wehtut.

Es geht um nur 143 Parkplätze, aber die Debatte über die Zukunft des Arsenalplatzes wird emotional geführt. Am Donnerstag trafen sich Stadträte und Verwaltungsspitze, um eine Lösung zu finden – und das Rathaus ist jetzt offenbar bereit, einen Teil der Parkplätze zu retten. Der renommierte Marketing-Professor Markus Voeth hat sich intensiv mit der Planung von Städten beschäftigt. Er hält den Kurswechsel für falsch – und wundert sich über die Vorgehensweise in Ludwigsburg.

Herr Voeth, wann immer in Ludwigsburg ein Parkplatz geopfert werden soll, schlägt der Einzelhandel Alarm. Sind Parkplätze wirklich derart überlebenswichtig?

Das hängt von der Größe einer Stadt ab. In Großstädten ist der ÖPNV besser ausgebaut und die Menschen wissen, dass sie besser nicht mit dem Auto in die City fahren. In Kleinstädten ist das anders.

Ludwigsburg ist weder Groß- noch Kleinstadt. Wie sehen Sie hier die Lage?

Einerseits ist die Position des Einzelhandels nachvollziehbar: Die Händler haben Angst, dass die Stadt weniger attraktiv für manche Kunden aus dem Umfeld wird, wenn zu viele Parkplätze wegfallen.

Und andererseits?

Ludwigsburg steht im Wettbewerb mit anderen Städten, auch mit Stuttgart, und muss sich fragen: Was ist mein Profil, mein Markenkern? Da spielen Parkplätze sicher keine Rolle. Ludwigsburg ist für Parks bekannt, das Schloss, Barock. Dass man dieses Bild mit dem Umbau des Arsenal- und des Schillerplatzes stärken und in Atmosphäre und Aufenthaltsqualität investieren möchte, halte ich für nachvollziehbar.

Atmosphäre bringt keine Einnahmen.

Doch. Ich denke, die Stadt täte gut daran, sich nicht im Klein-Klein zu verlieren, also nicht endlos über einzelne Parkplätze zu streiten, sondern die Gesamtsituation in den Blick zu nehmen. Die Atmosphäre ist wichtig. Für Menschen kann sie ein entscheidendes Kriterium sein bei der Frage: Wo verbringen wir heute den Tag? Vielleicht kommen sie nicht in erster Linie zum Shopping, sondern weil sie eben einen schönen Tag verbringen wollen – aber Einkaufen gehört dazu. Der Handel profitiert davon, die Gastronomie auch.

Der Arsenalplatz soll in eine Art Park umgebaut werden. Kritiker sagen, in Ludwigsburg gebe es bereits genug Parks.

Der entscheidende Punkt ist: Stärkt solch

ein Park den Markenkern. Ich denke: ja. Und dann muss man es machen.

Gutachten belegen, dass es genug Parkplätze gibt – in Tiefgaragen. Ein Problem?

Tiefgaragen werden etwas weniger gut akzeptiert als ebenerdige Parkplätze. Aber ist das wirklich der Grund für die Auseinandersetzung in Ludwigsburg? Es geht um 143 Parkplätze auf dem Arsenalplatz. Als Außenstehender versteht man nicht, dass daraus ein Glaubenskrieg gemacht wird.

Auch der Marktplatz wurde bis Anfang der 1990er Jahre als Parkplatz genutzt. Auch damals war der Umbau heftig umstritten, heute will niemand mehr die Autos zurück haben. Muss man die Kritiker erst zu ihrem Glück zwingen?

Manchen Einzelhändlern steht, auch wegen der Konkurrenz im Internet, das Wasser bis zum Hals. Die sagen: wenn Parkplätze wegfallen, verliere ich noch ein paar Kunden, und dann gehe ich unter. Es hilft ihnen nicht, dass die Veränderung mittelfristig Vorteile bringt. Ein Einzelhändler muss von Jahr zu Jahr denken. Aber die Stadt darf genau das nicht: Sie muss die mittelfristige Perspektive beachten.

Das heißt im konkreten Fall?

Die Stadt darf nicht nur das Schicksal des Einzelnen betrachten. Wenn Ludwigsburg als Ganzes profitiert, muss man aushalten, dass Einzelne vielleicht erst einmal unter Umsatzeinbußen leiden.

Der Widerstand ist massiv. Sogar der Oberbürgermeister Werner Spec will jetzt erst einmal einen Teil der Stellplätze erhalten.

Manchmal bekämpfen Einzelne eine Veränderung sehr hart, weil sie persönlich betroffen sind, und spannen politische Gruppierungen für ihre Interessen ein. Oft scheint es nur so, dass die große Mehrheit gegen die Veränderung ist. Tatsächlich ist es nur eine laute Minderheit.

Aber es wäre ein Kompromiss: Ein Teil des Platzes wird aufgehübscht, ein anderer bleibt für Autos reserviert.

Das wäre nichts Halbes und nichts Ganzes. Ich würde genau das nicht machen.

Das Gespräch führte Tim Höhn.

DER MANN FÜRS MARKETING



Markus Voeth

Studium Markus Voeth ist 1968 in Beckum geboren. Von 1987 bis 2000 absolviert er in Münster Studium, Promotion und Habilitation.

Karriere 2002 übernahm Voeth den Lehrstuhl für Marketing &

Business Development der Universität Hohenheim. Außerdem ist er Gründungsgesellschafter einer Managementberatungs-Gesellschaft. Voeth hat zahlreiche Preise gewonnen, unter anderem den Landeslehrpreis. *tim*

Blick in Spiegel lenkt ab

Lastwagen schiebt Autos aufeinander

Zwei Verletzte und ein hoher Schaden sind die Folgen eines Unfalls vom Samstagmorgen in Ludwigsburg. Auf dem Weg in Richtung Bietigheim hatte der 36 Jahre alte Fahrer eines Ford-Lasters nahe der Kläranlage in der Frankfurter Straße den Fahrstreifen wechseln wollen. Laut der Polizei schaute er deshalb kurz vor 10 Uhr gezielt in den Außenspiegel, um den Verkehr hinter sich zu beobachten – registrierte aber zu spät, dass Autos vor ihm an einer roten Ampel hielten. Er rauschte dem Opel einer 21-Jährigen ins Heck, die sich dabei leichte Verletzungen zuzog.

Der Opel wurde auf einen Volvo geschoben, dieser auf einen VW und der noch auf einen Seat. Der Fahrer des Volvo erlitt eine Schnittverletzung, die ambulant versorgt wurde. Der Gesamtschaden an den Fahrzeugen liegt bei 45 000 Euro. Der Laster und zwei Autos wurden abgeschleppt. Weil am Lastwagen Öl auslief – ein Teil floss in einen Abwasserschacht – war die Feuerwehr gefragt: Sie spülte den Abwasserkanal durch. Die Unfallstelle wurde gereinigt, gegen 12 Uhr war sie wieder frei. *rob*

Kretschmann ehrt Bürger

Verdienstkreuz für Ehrenamtliche

Der Staat könne nur ermutigen, eine solidarische Gesellschaft aber müsse von ihrer Mitte heraus gepflegt werden, sagt Winfried Kretschmann (Grüne). Anlässlich des Tages des Ehrenamtes am Samstag hat der Ministerpräsident 20 Personen das Verdienstkreuz am Bande überreicht.

Zu den Geehrten zählen Renate Brunst aus Ditzingen und Herbert Heinrich Keil aus Oberriexingen. Renate Brunst ist unter anderem seit 16 Jahren in der ehrenamtlichen Gefangenenbetreuung tätig und gibt den Inhaftierten im Justizvollzugskrankenhaus Hohenasperg Hilfestellung für ein Leben in Freiheit. Herbert Heinrich Keil hat sich dem Schutz von Tieren verschrieben. Unter anderem hat er eine Forschungsgemeinschaft zur Erhaltung einheimischer Eulen gegründet. *lai*

Was Wann Wo

HILFE IM NOTFALL

POLIZEI	110
FEUERWEHR	112
RETTUNGSDIENST	112
NOTRUF-FAX	1122
KRANKENTRANSPORT	19 222
ÄRZTLICHE BEREITSCHAFT	116 117

APOTHEKEN
Apotheken-Notdienstfinder: Tel. 08 00 00 22 8 33, Handy 22 8 33 (69 ct/Min.) oder www.aponet.de. Butz, **Heimsheim**, Mönshheimer Str. 50, 0 70 33/46 95 30; Engel, **Magstadt**, Alte Stuttgarter Str. 2, 0 71 59/94 98 11; Sonnen, **Kirchheim am Neckar**, Schillerstr. 59, 0 71 43/9 47 90; Bahnhof, **Ludwigsburg-Mitte**, Bahnhofstr. 17, 0 71 41/9 60 30; im Neckar-Zentrum, **Remseck-Hochberg**, Neckaraue 2, 0 71 46/28 47 30; Park, **Hemmingen**, Münchinger Str. 2, 0 71 50/95 95 95; Palm, **Marbach**, Marktstr. 22, 0 71 44/53 60; am Berge, Kleinglattbach, **Vaihingen**, Schillerstr. 46, 0 70 42/50 63; Dr. Beck, **Korntal**, Johannes-Daur-Str. 13/1, Tel. 8 39 93 10; Schiller, **Geringlingen**, Hauptstr. 54, Tel. 0 71 56/2 11 45. Dienstbereit von 8.30 bis 8.30 Uhr.

VERANSTALTUNGEN

KULTUR ET CETERA

Ludwigsburg: Evangelische Friedenskirche, Stuttgarter Straße 42: Kellergespräche: „Die goldene Gans“ oder „Gold erfüllt nicht alle Wünsche“, mit Joachim von Lübtow, 20 Uhr.

Marbach am Neckar: Deutsches Literaturarchiv, Schillerhöhe 8: Die Lichter von Paris, Gespräch mit Hanns-Josef Ortheil & Barbara Klemm - Moderation: Ulrich Raulff, 19.30 Uhr.

KINDERSPASS

Bietigheim-Bissingen: Otto-Rombach-Bücherei, Hauptstraße 19: Bilderbuchkino, (ab 5 J.), 15.30 Uhr.

FESTE UND MÄRKTE

Ludwigsburg: Marktplatz, Ludwigsburger Barock-Weihnachtsmarkt, 11 bis 21 Uhr.

(Weitere Hinweise auf unseren anderen Veranstaltungsseiten)

Kontakte

45 Min. all incl. 0711- 48 98 413

Welcher Mann sucht gute, versaute EROTIK? Info: 01525-4027237

GAY-Sauna www.Pour-Lui.de

MESSAGE-CLAUDIA.de 0711-305 40 50

Bianca's Zauberhände 0162-64 86 159

Starke Region, hohe Kaufkraft und Ihre Anzeige.

Eine hohe verkaufte Auflage, eine kaufkräftige Leserschaft und der größte Marktanteil im Ballungsraum Stuttgart:

Die Stuttgarter Zeitung und die Stuttgarter Nachrichten bieten das passende Umfeld für Ihre Anzeige.

Information und Beratung:
Fon 0711 7205-1639
E-Mail info@stzw.zgs.de

STUTTGARTER
ZEITUNG
ANGEZIGENGEMEINSCHAFT

STUTTGARTER
NACHRICHTEN

www.stzw.de